

Positionspapier „Unser grünes Friedrichshafen“ – Leitlinien für den künftigen Umgang mit unserem Stadtgrün

Einleitung

Friedrichshafen ist eine Industriestadt im Grünen! Mit ihrer Lage am Bodenseeufer, ihrem landwirtschaftlich geprägten Hinterland, ihren Naturschutzflächen, Bachauen und Wäldern verfügt die Stadt über eine reiche Ausstattung an Grünstrukturen, die das Stadtgebiet prägen.

Im Unterschied zu manch anderen Industriestädten ist es allen HäflerInnen möglich, in rund 10 – 20 Minuten eine größere Grünfläche oder die freie Landschaft zu erreichen.

Dennoch ist an etlichen Stellen des Stadtgebiets mehr Grün oder eine höherwertige Ausstattung der Grünstrukturen dringend erwünscht.

Was ist „Stadtgrün“?

Der Begriff „Stadtgrün“ wird im Rahmen des Positionspapiers in einem umfassenden Sinn verwendet. Er bezeichnet das große Spektrum aller

- Grünflächen und grünen Freiräume (öffentlich und privat),
- begrünte Gebäude sowie
- Stadtbäume.

Stadtgrün umfasst die Grünstrukturen

- innerorts wie
- außerorts.

Wälder, Gewässerränder, Biotope, Brachen und landwirtschaftliche Flächen gehören demnach genauso zum Stadtgrün wie Parks, Friedhöfe, Sportplätze, Verkehrsgrün, Fassaden- und Dachbegrünungen oder Hausgärten.

Friedrichshafen verändert sich

Friedrichshafen ist eine wachsende Stadt und dies bedingt, dass der zunehmenden Bevölkerung neue Wohn- und Arbeitsflächen und die dafür erforderliche Infrastruktur genauso wie Freizeitanlagen, Parks und Naherholungsgebiete zur Verfügung gestellt werden müssen.

Gleichzeitig ist dafür Sorge zu tragen, dass auch Tiere und Pflanzen Lebensräume vorfinden, die so ausgestattet sind, dass sich stabile Populationen halten und die Artenvielfalt in Teilbereichen gesteigert werden können.

Soll die Stadt auch zukünftig ein attraktives Lebens- und Arbeitsumfeld bieten, so müssen bereits heute Maßnahmen zur Minderung der Klimafolgen erarbeitet und umgesetzt werden.

Eine intensive Auseinandersetzung mit dem Thema „Stadtgrün“ ist deshalb dringend geboten.

Stadtgrün ist wichtig

Unterschiedliche Arbeiten wie beispielsweise das ISEK-Leitprojekt „Grüne und blaue Infrastruktur“, die Klimaanpassungsstrategie und das Labeling „Stadtgrün naturnah“ zeigen auf, dass der Schlüssel zu einer zukunftsfähigen Stadt im Grün zu finden ist:

Stadtgrün fällt auf, wenn es fehlt. Stadtgrün mindert die Klimafolgen – der Schatten eines Baumes im Hochsommer ist unersetzbar. Als Naturerlebnisraum ist Stadtgrün von unschätzbarem Wert – nicht nur für Stadtkinder. Als Begegnungsort fördert Stadtgrün den sozialen Zusammenhalt, als Sport- und Bewegungsraum die Gesundheit. Nicht zuletzt trägt die Landschaftsarchitektur entscheidend zur Stadtgestaltung bei.

Positionspapier „Mein grünes Friedrichshafen“

Ziel des Positionspapiers ist es, das weite Aufgabengebiet „Stadtgrün in Friedrichshafen“ kompakt, umfassend und anschaulich darzustellen und seine Bedeutung für die weitere Stadtentwicklung aufzuzeigen. Hierzu wurde das „Weißbuch Stadtgrün“ des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) aus dem Jahr 2017 zugrunde gelegt und auf die kommunale Ebene übertragen.

Strukturiert ist das Positionspapier in **8 Handlungsfelder:**

- 1 Vielfältiges Stadtgrün entwickeln und erhalten**
- 2 Artenvielfalt fördern**
- 3 Gesundes Stadtklima**
- 4 Stadtgrün für alle**
- 5 Grüne Architektur**
- 6 Stadtgrün ist wertvoll**
- 7 Gemeinsam zum Ziel**
- 8 Wir sind Vorbild**

Die Handlungsfelder werden jeweils durch **→ Leitsätze** konkretisiert.

Die Anwendung der Leitsätze auf die Stadt Friedrichshafen erfolgt unter der Überschrift ***Friedrichshafen konkret – Wo stehen wir? und Wo wollen wir hin?***

Exemplarisch werden hier Beispiele und Projekte der Stadt aufgeführt, die einerseits die bestehende Situation veranschaulichen und andererseits konkrete Planungsabsichten aufzeigen.

Das Positionspapier „Unser grünes Friedrichshafen“ stellt Leitlinien für den künftigen Umgang mit unserem Stadtgrün auf. Die Handlungsfelder besitzen Allgemeingültigkeit und beschränken sich nicht ausschließlich auf das öffentliche Grün. **Die Stadtverwaltung will Vorbild sein** und wird ihr künftiges Handeln an diesen Leitlinien ausrichten, um durch gute Beispiele Privatpersonen und Gewerbetreibende von der Wichtigkeit des Themas und den eigenen Handlungsmöglichkeiten zu überzeugen.

Handlungsfeld 1

Vielfältiges Stadtgrün entwickeln und erhalten

Leitsätze

- Die Bedeutung des Stadtgrüns in Planung und Bauausführung stärken und mehr Freiraumqualitäten schaffen
- Grünräume in der Stadt multifunktional entwickeln
- Urbanes Grün als unverzichtbaren Teil der Baukultur anerkennen und fördern

Friedrichshafen konkret

Wo stehen wir?

- **Grünes Band durch Wiggerhausen-Süd**

Vom Meistershoferer Holz bis ins Zentrum des neuen Stadtteils zieht sich eine vielfältig nutzbare Grünfläche, die 2018 durch einen neuen Spielplatz ergänzt und 2019 mit der Fertigstellung des Marie Curie-Platzes ihren Endpunkt erhalten wird. Dieses grüne Band ermöglicht es den BewohnerInnen vom dicht bebauten fußläufig ins Grüne zu gelangen und stellt gleichzeitig einen wichtigen Lebensraum für siedlungsbewohnende Tierarten dar (vgl. Handlungsfeld 3 / Marie Curie-Platz).

- **ZF-Forum – Repräsentativer Firmensitz im Herzen der Stadt**

Die ZF AG, größtes Unternehmen der Zeppelin Stiftung und zugleich größter Arbeitgeber in Friedrichshafen, hat auf dem brach liegenden Gelände des ehemaligen Güterbahnhofs Anfang der 2010er Jahre ihre Konzernzentrale errichtet. Sie präsentiert sich als sachliches Verwaltungsgebäude mit einem offenen Ausstellungsforum, das eingebettet ist in ein urbanes grünes Umfeld. Den Auftakt bildet eine markante Gruppe das Straßenbild prägender Platanen. Die Stellplätze für Fahrräder und Autos sind von der Straße zurückversetzt großzügig mit neu gepflanzten Bäumen durchgrünt. Die Zwischenbereiche zum öffentlichen Straßenraum wurden weitläufig mit artenreichen Wiesenmischungen eingesät, die unter sachkundiger Pflege ausdauernd zur Blüte kommen.

- **Uferzone Fischbach – intensive Erholungsnutzung im Einklang mit der Natur**

Das Bodenseeufer zwischen dem Seemooser Horn und dem Frei- und Seebad Fischbach zählt neben der Uferpromenade in der Kernstadt zu den am stärksten frequentierten Uferbereichen im Stadtgebiet. Doch im Unterschied zur Stadtpromenade finden die BürgerInnen und Gäste hier einen Wechsel von wasserzugewandten Spazierwegen (Uferweg vor dem Werksgelände der MTU), weitläufigen parkartigen Wiesen mit Feuerstellen, Kiosk und Sanitäreinrichtungen (Freizeitgelände Manzell), Badeplätzen und Wassersporteinrichtungen traditionsreicher Vereine (PSG, Kanuclub) bis hin zu geschützten Biotopen und dem Seehag Fischbach, in denen sich die Natur abhängig von der Dynamik des Seeufers entfalten kann (Manzeller Hölzle und das sogen. Negerbad). Damit dies trotz tausender Besucher an warmen Sommertagen funktionieren kann, hat die Stadt ein Besucherlenkungskonzept umgesetzt, das dank des engagierten Einsatzes eh-

renamtlicher Naturwarte gut funktioniert.

- **Musterfestsetzungen für die Grünordnung in Baugebieten**

Jedes neue Baugebiet ist mit zum Teil erheblichen Eingriffen in den Naturhaushalt verbunden. Um diese so gering wie möglich zu halten, werden zu allen Bauleitplänen Grünordnungspläne erstellt, mit denen Maßnahmen zur Minderung oder zum Ausgleich der Eingriffe sowie zum Artenschutz verbindlich festgelegt werden. Damit alle Planer dafür einheitliche Maßstäbe anlegen und die erforderlichen Maßnahmen später verlässlich und praktikabel umgesetzt werden können, kommen in Friedrichshafen fachlich abgestimmte und sorgfältig abgewogene Musterfestsetzungen für die Grünordnung zur Anwendung.

Wo wollen wir hin?

- **Karl-Olga-Park**

Im Rahmen der städtebaulichen Entwicklung des Areals Karl-Olga-Park werden die bestehenden Grünflächen um Teile des ehemaligen Hallenbad-Geländes erweitert und mittels einer attraktiven Freiraumgestaltung zu einem wichtigen Stadtteilpark entwickelt. Der neue Kindergarten, das Pflegeheim und die benachbarten Wohnquartiere werden durch diese Entwicklung deutlich profitieren.

- **Naherholungsgebiet Rotach**

Mit dem hochwassersicheren Ausbau der Rotach zwischen dem Stadtwerk am See und der Mündung in den Bodensee sollen die mit Starkregen verbundenen Risiken für die angrenzenden Stadtteile vermieden werden. Gleichzeitig werden beidseits des Flusses attraktive Freiräume neu entwickelt, die für die Naherholung in der Kernstadt eine deutliche Bereicherung darstellen werden.

- **Nachhaltige Entwicklung im Bereich Fallenbrunnen – Oberhof – Hauptfriedhof**

Seit den 1930er Jahren sind die einst außerhalb der Stadt gelegene Kaserne Fallenbrunnen und Einzelansiedlungen wie auch der Hauptfriedhof an den Rand der stark gewachsenen Kernstadt gerückt. Doch noch immer reicht aus Richtung Schnetzenhausen ein breiter die Siedlungskerne umschließender, landwirtschaftlich genutzter Grünzug wie kein anderer mitten in die Kernstadt hinein. Er hat damit eine wichtige Klimaausgleichsfunktion und großes Potential für die wohnungsnaher Erholung. Auch ist er ein bedeutender Lebensraum für Fledermäuse. Andererseits befinden sich hier gemäß Flächennutzungsplan eine der letzten zentrumsnahen Wohnbauflächen der Stadt. Aufgabe der Stadtplanung ist hier, das Wohnraumangebot für eine wachsende Bevölkerung qualitativ zu verbessern und gleichzeitig den wertvollen Freiraum für die Landwirtschaft zu erhalten und für Naherholung und Gesundheit zu verbessern.

Handlungsfeld 2 Artenvielfalt fördernLeitsätze

- Stadtgrün inner- und außerorts für Natur und Artenvielfalt stärken
- Im Stadtgrün Wildnis zulassen
- Den Stadtwald naturnah entwickeln

Friedrichshafen konkretWo stehen wir?**• Förderprogramme Obstwiesen und Mehr Natur in Friedrichshafen**

Häfler Obstwiesenprogramm – Friedrichshafen hat eine alte Tradition als Obstbauregion im Bodenseegebiet. Doch jedes Jahr gehen bei uns etwa 200 alte Obstbäume durch Rodung, mangelnde Pflege, Vergreisung und Mistelbefall verloren. Die Stadt Friedrichshafen fördert deshalb seit 2011 den Erhalt, die Pflege, die Nutzung und die Neuanlage von Hochstammwiesen. Inzwischen sind ein Drittel der noch vorhandenen 150 ha Streuobstwiesen im Programm. Mit Fortschreibung der Förderrichtlinie 2017 wurden auch die extensive Grünlandpflege und Maßnahmen zur Erhöhung der biologischen Vielfalt in der Landwirtschaft in den Förderkatalog aufgenommen.

Auch die bebaute Stadt bieten Tieren und Pflanzen vielfältige Lebensräume. Für viele Menschen bedeutet dies Lebensqualität. Seit April 2018 fördert die Stadtverwaltung deshalb auch private Initiativen zugunsten der Artenvielfalt im besiedelten Raum. Das **Programm Mehr Natur in Friedrichshafen** bietet Unterstützung bei der naturnahen Bepflanzung von Gärten, Dachbegrünung, Entsiegelung, Fassadenbegrünung und der Anlage von Biotopen für Tiere.

• Auwald-Entwicklung am Lettenhof

Am Lettenhof zwischen Kluftern und Riedheim wurde Anfang der 2000er Jahre eine der bis dato größten Ausgleichsmaßnahmen für den Bau des Zeppelin-Ankerplatzes am Flughafen realisiert. Auf mehrere hundert Meter hat man der begrädeten Brunnisach wieder ein naturnah mäandrierendes Bett und Überschwemmungsbereiche gegeben. Der Bodenaushub wurde zur Abdeckung früherer Schuttalagerungen in den einstigen Tongruben für die Ziegelherstellung verwendet, auf der ein Laubmischwald angepflanzt worden ist. Schon 15 Jahre später hat sich daraus eine naturnahe Bachaue entwickelt, in der sogar der Biber wieder heimisch geworden ist.

Wo wollen wir hin?**• Naturnahe Gehölzpflanzungen und Blühflächen an Verkehrswegen**

Im Maßnahmenplan „Stadtgrün naturnah“ 2019-2022 (Anlage 2) sind zahlreiche Einzelmaßnahmen zur Förderung der Artenvielfalt entwickelt worden. Diese sehen vor, strukturreichen Hecken inner- und außerorts zu pflanzen und artenreiche Wiesen anzulegen. Hierfür wurde eigens eine Häfler Mischung aus mehrjährigen heimischen Pflanzenarten zusammengestellt. Im innerstädtischen Bereich werden zusätzlich ausgewählte Kreisverkehre in attraktive Staudenmischpflanzungen umgewandelt. Mit der Umsetzung wurde bereits 2018 begonnen.

- **Fischdurchgängigkeit an Fließgewässer herstellen**

Unterschiedliche wasserbauliche Maßnahmen sollen die Fischdurchgängigkeit an den größeren Fließgewässern wie der Rotach flußauf- und -abwärts herstellen. Nachdem Anfang 2019 der Mündungsbereich der Rotach umgestaltet wurde, ist für 2020 der Umbau des Rundelwehrs vorgesehen. Weitere Maßnahmen Rotach aufwärts bis zur Gemeindegrenze mit Oberteuringen sollen folgen.

- **Ökologische Aufwertung des Stadtwalds**

Von den 282 ha Wald im Eigentum der Stadt Friedrichshafen sind 119 ha als Erholungswald und 58 ha als Immissionsschutzwald ausgewiesen. Weniger als 10 % dienen dem Landschafts-, Bio-top- und Artenschutz oder dem ökologischen Ausgleich von Eingriffen in Natur und Landschaft.

Der Klimawandel hat in den letzten Jahren zu einer starken Zunahme von Sturm- und Schädlingskalamitäten geführt. Insbesondere die Esche und die Fichte leiden großflächig unter Pilz- und Borkenkäferbefall. Dies eröffnet die Chance, den Umbau weg vom Holzertragswald hin zu standortgemäßen Laubmischwäldern mit vorrangig klimatischen und ökologischen Ausgleichsfunktionen zu beschleunigen. Dies schließt die Ausweisung von Alt- und Totholzinseln ein, in denen der Wald sich selbst überlassen bleibt und der Waldnaturschutz im Vordergrund steht. Damit einhergehend sollen in den nächsten Jahren Maßnahmen zur Besucherlenkung und zur Förderung der Naherholungsqualität des Stadtwaldes konzipiert und umgesetzt werden.

Handlungsfeld 3 Gesundes StadtklimaLeitsätze

- Durch weitsichtige Planung die Frisch- und Kaltluftversorgung sichern
- Versiegelung reduzieren, Entsiegelungsmaßnahmen fördern
- Regenwassermanagement auf Rückhalt und Verdunstung ausrichten
- Offene Gewässer in die gebaute Stadt integrieren und zugänglich machen
- Mit natürlichem Schatten Aufenthaltsqualität verbessern
- Klimagerechte Pflanzenauswahl für Stadtgrün und -wälder

Friedrichshafen konkretWo stehen wir?**• Marie Curie-Platz**

Der Marie Curie-Platz, als Anfang- und Endpunkt des Grünen Bandes Wiggerhausen wird 2019 als grüner Quartiersplatz unter Berücksichtigung zahlreicher lokalklimatischer Komponenten hergestellt. So werden 25 Bäume neu gepflanzt, rd. 50 % des Platzes offenporig als Rasen-, Stauden- und wassergebundene Flächen angelegt und das Oberflächenwasser zur Bewässerung und Speisung des Wasserspiels verwendet. Es entsteht ein multifunktionaler, attraktiver Freiraum (vgl. Handlungsfeld 1/ Grünes Band durch Wiggerhausen-Süd).

• ISEK-Leitprojekt 3 „Klimastadt“

Im Zuge des ISEK-Projekts „Klimastadt“ hat die Stadtverwaltung 2018 eine Analyse des Stadtklimas und der Hauptluftbelastungsquellen durchführen lassen. Die Ergebnisse wurden auf der Einwohnerversammlung 2019 im GZH vorgestellt und bilden die Grundlage für eine Wirkungsanalyse und Maßnahmenplanung für die Anpassung an die unvermeidlichen Folgen der weltweiten Klimaerwärmung. Der daraus entstehende Aktionsplan für mehr und naturnäheres Stadtgrün wird ab 2020 umgesetzt.

Wo wollen wir hin?**• Regenrückhaltung als Biotope gestalten**

Regenrückhaltebecken erfordern einen großen Platzbedarf und sind – sofern sie als rein technische Anlage gebaut sind – arten- und strukturarm und beeinflussen das Orts- und Landschaftsbild negativ. Zukünftig sollen Regenrückhaltebecken – sofern möglich – naturnah gestaltet werden. Dies bedeutet abwechslungsreiche Böschungsgestaltungen und geschwungene Linienführungen, die Beckensohle wird mit Nass-, Feucht-, und Trockenbereichen ausgeführt, die Abdeckung mit Oberboden so gering als möglich gehalten und es wird auf eine landschafts- und standortgerechte Begrünung geachtet.

• Rückbau der Zeppelinstraße in Fischbach nach Entwidmung der B 31alt

Nach Fertigstellung der neuen B 31-Umgehung wird die bisherige B 31 entwidmet. Da sich dann das innerstädtische Verkehrsaufkommen deutlich verringert, kann die Fischbacher Ortsdurch-

fahrt neu gestaltet werden. Die bisher erforderlichen großen Querschnitte für den Durchgangsverkehr können zugunsten des Langsamverkehrs und des Grüns zurückgebaut werden. Die Kombination aus mehr Grün und deutlich geringerer Luftschadstoffkonzentration wird in Fischbach zu einem spürbar besseren Klima führen. Das städtebauliche Konzept zur Umgestaltung der Zeppelinstraße in Fischbach wird 2019/2020 auf den Weg gebracht.

- **Rahmenplan für eine grünere Ortsmitte Ailingen**

Die Ortsmitte Ailingen bietet reiches Potential für die Schaffung zusätzlichen Wohnraums in fußläufiger Distanz zu wichtigen Einrichtungen der täglichen Versorgung und Daseinsvorsorge. Im Zuge der weiteren Planung und deren schrittweisen Umsetzung sollen Chancen für eine bessere Durchgrünung des alten Dorfkerns genutzt werden. Er ist aufgrund des hohen Versiegelungsgrades in besonderem Maße von der Klimaerwärmung betroffen.

Handlungsfeld 4**Stadtgrün für alle**Leitsätze

- Zugänglichkeit öffentlicher Freiflächen und Grünräume für alle Bevölkerungsgruppen ermöglichen
- Naturnahe und attraktive Naherholungsflächen schaffen
- Stadtgrün als Ort der Naturerfahrung
- Das Potential urbaner Gärten nutzen

Friedrichshafen konkretWo stehen wir?**• Der Riedlewald als Grüne Lunge**

Der Riedlewald ist die Grüne Lunge der Stadt! Nachverdichtungen und verkehrliche Großprojekte wie die vorgesehene 2. Tunnelröhre der B 31neu und der geplante Velo-Ring bedrängen seine Randbereiche. Damit der Wald seine Funktionen als Naherholungsgebiet und Regulativ der Klimaerwärmung auch zukünftig ausreichend erfüllen kann, sollen die Brach- und Freiflächen an seinem Südrand dem Wald hinzugefügt und zu einer naturnahen Erholungsfläche entwickelt werden. Dabei soll auch ein neuer (Naturerlebnis-)Spielplatz entstehen, der die unterversorgte Nordstadt mit dringend benötigten Spielflächen aufwertet.

• Freie Seezugänge von der Rotach-Mündung bis zum Fischbacher Fildenzugang

Die BürgerInnen Friedrichshafens können an vielen Stellen an das Bodenseeufer treten: An der Rotachmündung erleben sie einen naturbelassenen, sich dynamisch verändernden Mündungsbereich zwischen der Stadt und dem größten Naturschutzgebiet an nördlichen Bodenseeufer, dem Eriskircher Ried. An der östlichen Uferstraße breiten sich zu Füßen alter Linden renaturierte Uferböschungen aus. Der große Uferpark bietet mitten in der Stadt Zugang zum Wasser. Das parkartige Strandbad Friedrichshafen mit Blick auf die Schlosskirche ist im Winterhalbjahr ein frei zugänglicher Bürgerpark. Im Westen der Stadt reihen sich auf zwei Kilometer Länge Freizeitgelände, Naturstrand, Frei- und Seebad Fischbach und das Strandkiosk Stärr Schorsch aneinander, wo sogar Kite-Surfer ihr Eldorado finden. Wohl kaum eine Kommune am Bodensee kann ihren Bürgern eine solche Vielfalt an Seenähe bieten.

Wo wollen wir hin?**• Urban Gardening-Projekte unterstützen**

Urban Gardening-Projekte sind vielfältig. Sie umfassen Nachbarschaftsgärten (beschränkt auf eine kleine Gruppe) genauso wie Gemüseanbau auf öffentlichen Grünflächen (jeder darf ernten). Urban Farming (Landwirtschaft) und Urban Beeing (Bienenhaltung) sind ähnliche Projektideen. In Form eines interkulturellen Gartens können sie auch die Integration und das Verständnis von Menschen aus anderen Kulturen fördern.

Private Initiativen, die solche Projekte ins Leben rufen wollen, werden aktiv von der Stadtverwaltung bei der Flächensuche, der Erstherstellung oder bei anderen Fragestellungen unterstützt.

- **Pocket-Parks für Kernstadt, Kluffern, Ailingen, Fischbach**

Pocket-Parks oder Westentaschen-Parks sind kleine, aber attraktive Grünflächen, die zum Verweilen einladen, wie z. B. die Anlage am Kirchplatz vor dem städtischen Rathaus oder auch deutlich kleiner. Da sowohl in der Kernstadt wie in den größeren Ortschaften Parks und größere Grünflächen Mangelware sind, sollen städtische Klein- und Restflächen entsprechend umgestaltet werden, um die Attraktivität des bebauten Raums zu erhöhen.

Für die Nordstadt zwischen Werastraße im Westen, Bahnlinie im Süden, der Goethestraße im Osten und der Riedleöschstraße im Norden soll dies in den nächsten zwei Jahren modellhaft aufgezeigt werden. Gleiches beabsichtigt der Rahmenplan Ortsmitte Ailingen, der im Entstehen ist.

Handlungsfeld 5 Grüne ArchitekturLeitsätze

- Gebäude stärker begrünen
- Freiraum- und Landschaftsarchitektur als eigenständiges Mittel der Stadtgestaltung einsetzen
- Straßen und Plätze als Grün- und Lebensraum aufwerten
- Schaffung grüner Fuß- und Radwege

Friedrichshafen konkretWo stehen wir?**• Dachbegrünungen**

Dachbegrünungen sind bei Neubauten mit Flachdächern zumindest im Wohnungsbau inzwischen selbstverständlich, wenn auch überwiegend als extensive Begrünung, d.h. mit Substrataufbauten bis max. 15 cm und schwachwüchsigen Gräsern und Kräutern. Sie benötigen kaum Pflege, blühen dauerhaft und bieten so Insekten und Vögel einen reich gedeckten Tisch.

• Grüne Fuß- und Radwege

Das schönste Beispiel findet sich im Unterlauf der Rotach zwischen der Ravensburger und der Lindauer Straße, wo man auf beiden Seiten des Flusses unter großen alten Bäumen spazieren oder radfahren kann. Weitere grüne Radrouten außerhalb des Straßennetzes enthält die jüngst veröffentlichte Fahrradkarte z.B. zwischen Ailingen und der Schmitthennersiedlung (Rotach-Route) oder zwischen Schnetzenhausen und Efrizweiler über Haus am Wald. Die Friedrichshafener Wanderkarte weist zwischen Lempfriedsweiler und Rosengarten am Nordrand der Gemarkung Ettenkirch eine Gemeindeverbindungsstraße aus, entlang der 2011 rund 50 Birnbäume gepflanzt wurden, die einmal Schatten und Saft spenden sollen.

Wo wollen wir hin?**• Dächer multifunktional nutzen**

Eine multifunktionale Nutzung von Dächern sollen nach Möglichkeit über die Festsetzungen in Bebauungsplänen festgesetzt werden. Tiefgründigeren Bodenauflagen, allen voran auf Tiefgaragen, erlauben es **begehbare Dachgärten** anzulegen, auf denen Sträucher und Bäume gepflanzt werden können und somit attraktive Aufenthaltsplätze ergeben. Diese sind auch in der Lage sehr viel mehr Regenwasser zu speichern, das sie an warmen Tagen verdunsten und so zur Kühlung der Umgebung beitragen.

Neuere Techniken wie die der Bau von Retentionsdächern (spezieller großflächiger Regenwasserspeicher unter einer extensiven Dachbegrünung) sollen im Gewerbebau zur Anwendung kommen und so bei Starkregenereignissen für einen verzögerten Regenwasserabfluss sorgen.

- **Bauwerksbegrünung**

Neben der Begrünung durch Bäume und Sträucher wird zukünftig die Gebäudebegrünung eine deutlich größere Rolle bei der Bereitstellung von (lokal)klimatisch wirksamer Grünmasse spielen. Durch den Einsatz neuartiger Techniken haben sich die Einsatzmöglichkeiten von vertikalem Grün deutlich vergrößert. Die Möglichkeit der Errichtung eines begrünten Fahrradhauses am Franziskusplatz wird derzeit statisch und bautechnisch geprüft. Durch die Verwendung von Kletterpflanzen ließen sich Stadtgrün und Architektur auf gestalterisch anspruchsvolle Weise verbinden.

- **Franziskusplatz begrünen**

Der Franziskusplatz über der Tiefgarage am Stadtbahnhof präsentiert sich heute noch als kahler baumloser Platz. Im Zusammenhang mit dem Bau des Radhauses soll der Platz stärker durchgrünt und somit zum attraktiven Quartiersplatz auch der Nordstadt werden.

- **Velo-Ring und andere innerstädtische Radwege als grüne Wegeverbindung weiter ausbauen**

Mit dem Velo-Ring wird den Radfahrer- und FußgängerInnen nicht nur ausreichend Fläche zur Verfügung gestellt, sondern auch ein komfortables, grünes Umfeld geboten. Über große Abschnitte werden die Wege von Wiesenflächen gesäumt und verlaufen im Schatten von Bäumen, der - besonders in der heißen Jahreszeit – einen unschätzbaren Wert darstellt. Absehbar soll mit der Weiterführung des Velo-Rings vom neuen Sportbad Richtung Westen begonnen werden. Weitere innerstädtische Radwege, wie entlang der Südbahn zwischen Stadtbahnhof und Bahnhofpunkt Löwenthal werden ebenfalls begrünt und nach Erwerb der Grundstücke von der Bahn zur Umsetzung anstehen.

- **Uferpark**

Der Uferpark ist das grüne Filetstück der Stadt. Seine grundlegende Umgestaltung wurde in den Jahren 2017 bis 2018 mit Beteiligung der Bürgerschaft vorbereitet. Die Umsetzung wird nach Abschluss des Bebauungsplanverfahrens erfolgen. Zentrale Zielsetzungen sind den Park zum Bodensee hin zu öffnen und den Uferbereich zwischen Gondel- und Jachthafen zugänglich zu machen. Neu geordnet werden sollen auch die Gebäudekörper im westlichen Teil des Parkes, der dadurch offener und erlebbarer werden wird. Die Umgestaltung des Uferparks ist eines der größten freiraumplanerischen Projekte der Stadt.

Handlungsfeld 6 Stadtgrün ist wertvollLeitsätze

- Stadtgrün braucht Fläche – diese auch unter Verzicht auf eine Bebauung bereitstellen
- Ausreichend Personal und Mittel für Herstellung und Pflege bereitstellen
- Ökologisch orientierte Unterhaltung der Grünflächen, standort- und funktionsgerecht
- Friedhöfe als Teil des Stadtgrüns entwickeln und erlebbar machen
- Historisches Stadtgrün als kulturelles Erbe mit gesellschaftlichen, touristischen und naturbezogenen Funktionen stärken

Friedrichshafen konkretWo stehen wir?**• Zunehmend differenzierte Pflege städtischer Grünflächen, Biotop und Ausgleichsflächen**

Qualitätsvolles Stadtgrün, das seinen vielfältigen Aufgaben gerecht werden soll, benötigt eine differenzierte Grünpflege im Unterschied zum Einheitsschnitt eintöniger Kurzrasen. Im Zusammenwirken mit dem städtischen Bauhof, Landwirten und Dienstleistern ist die Stadtverwaltung seit einigen Jahren daran, die Grünpflege neu zu organisieren. Bewährt haben sich dabei auch in der Baumpflege oder Gewässerunterhaltung kundige Fachkräfte im städtischen Baubetriebssamt.

• Hofener Friedhof

Der Hofener Friedhof ist ein charmantes, stadtgeschichtliches Kleinod, das einer Aufwertung bedarf. Der mit Mauern umgebene, ehemalige Friedhof ist geprägt durch seinen Baumbestand, die Grabsteine und die Kapelle. Durch Änderung der Unterhaltungsarbeiten und durch sensible Gestaltungsmaßnahmen soll der Friedhof ab 2019 artenreicher und ökologischer werden und gleichzeitig seinen ‚verwilderten‘ Charakter stärken.

• Streuobstgärten Weilmühle und Berg

Auf dem Freizeitgelände Weilmühle betreut der BUND Friedrichshafen in Abstimmung mit der Stadtverwaltung seit über 20 Jahren einen Hochstammgarten mit alten Obstsorten. Diese werden mit Führungen und Aktionstagen Schulkindern und interessierten Bürgern erläutert.

Seit 2010 betreut der Arbeitskreis Umwelt der Lokalen Agenda Ailingen in aussichtsreicher Lage unterhalb der Berger Kirche mehrere bis dahin kaum noch genutzte Streuobstwiesen. Die privaten Eigentümer haben ihre Wiesen der Stadt in großzügiger Weise zur ökologischen Aufwertung durch engagierte Bürgerinnen und Bürger kostenlos verpachtet. Entstanden ist in wenigen Jahren ein artenreicher Panorama-Obstgarten mit Schafbeweidung, Trockenbiotopen und Insektenlebensräumen.

Wo wollen wir hin?**• Arboretum mit Gehölz-Lehrpfad) auf dem Hauptfriedhof**

Die bereits vielfältig vorhandenen Bäume und Sträucher auf dem Hauptfriedhof zwischen Monfort und Hochstraße sollen in den nächsten Jahren mit allgemeinverständlichen Schildern ausgezeichnet und um weitere Gehölzarten ergänzt werden. Die Bepflanzung erfolgt in thematischen Gruppen und hat neben den ökologischen Vorteilen auch gestalterische Aufgaben. Die Einbindung in neue Grabformen wäre denkbar.

• Erhalt alter Obstsorten

Wie an der Weilmühle sollen auch andernorts im Stadtgebiet Sortengärten zum Erhalt alter Streuobst- bzw. Hochstammsorten entstehen. Im März 2019 ist dies auf einer städtischen Streuobstwiese zwischen dem Friedhof Kluffern und dem OT Lipbach auf gut zwei Hektar umgesetzt worden.

• Grünflächenkataster

Ähnlich dem Baumkataster soll ein Grünflächenkataster GIS-basierend aufgebaut werden. Dies unterstützt die sich stetig differenzierende Grünpflege bei der Durchführung von effektiven, standort- und funktionsgerechten Unterhaltungsarbeiten und dient dem Monitoring.

• Pfl egetrupp für Blühflächen, Biotope und Ausgleichsflächen nach dem Vorbild des Gewässer-Pfl egetrupps

Nach dem Vorbild der Baumpflege und Gewässerunterhaltung ist es sinnvoll, mittelfristig auch für die Pflege von Blühflächen, Biotopen und Ausgleichsflächen eigenes fachkundiges Personal im Baubetriebsamt zu beschäftigen und mit den erforderlichen Geräten für eine rationelle Arbeitsweise auszustatten. Sein Vorzug ist die Ortskenntnis und Sachkunde sowie die bessere Arbeitsteilung mit dem Maschinenring der Landwirte und Dienstleistern. Dies erfordert mehr Personal auch in den zuständigen Fachabteilungen Landschaftsplanung und Umwelt sowie Stadtgrün und Friedhöfe.

Handlungsfeld 7**Gemeinsam zum Ziel**Leitsätze

- Stadtverwaltung und Bürgerschaft arbeiten eng zusammen
- Privatwirtschaftliches und bürgerschaftliches Engagement fördern
- Stadtnahe Erholungsangebote im Grünen in Zusammenarbeit mit den Ortschaften und der Land- und Forstwirtschaft ausbauen
- Öffentlichkeitsarbeit stärken
- Umwelt- und Naturerziehung ausbauen

Friedrichshafen konkretWo stehen wir?**• Naturnahe Firmengelände**

Im Rahmen des Programms „Mehr Natur in Friedrichshafen“ wurde in den vergangenen zwei Jahren auf Firmen in der Stadt zugegangen, um sie für Maßnahmen zur Förderung der Artenvielfalt auf ihren Liegenschaften zu gewinnen (naturnahe Bepflanzung, Gebäudebegrünung, Entsiegelung, Anlage von Biotopen für Tiere). Unternehmen wie z.B. die Zeppelin GmbH, das Stadtwerk am See, die ZF AG oder die Flughafengesellschaft haben bereits erste Maßnahmen erfolgreich umgesetzt und weitere in Planung. Dabei werden sie von der Stadt Friedrichshafen mit Saatgut und Beratung unterstützt.

• Blühende Wohnanlagen

Entsprechende Maßnahmen wurden im Rahmen des Programms „Mehr Natur in Friedrichshafen“ gemeinsam mit mehreren Wohnbaugesellschaften wie z.B. der Zeppelin-Wohlfahrt, der Städtischen Wohnungsbaugesellschaft und der Fränkel AG realisiert. Durch Schulungen werden die Hausmeister bestärkt trotz schwieriger Rahmenbedingungen auch die Pflege der Grünflächen darauf abzustimmen.

• Jugendbeteiligung beim Skatepark Länderöschstraße

Die Sanierung des Skateparks an der Länderöschstraße wurde unter intensiver Beteiligung der Jugendlichen und NutzerInnen erarbeitet. Die Ausführung erfolgt ab Frühjahr 2019.

• Bürgerbeteiligung zum Integrierten Stadtentwicklungskonzept ISEK und seiner Umsetzung

Bürgerbeteiligung und die Stärkung des Ehrenamts haben in Friedrichshafen einen hohen Stellenwert, nicht erst mit ISEK. Das gilt auch für die Umsetzung der ISEK-Leitprojekte und daraus resultierender Handlungskonzepte wie „Stadtgrün naturnah“ oder die Klimaanpassung. Flankiert wird diese Beteiligung seit 2018 durch ein eigenes Förderbudget „Bürgerschaftliches Engagement“, für das die Stadt Friedrichshafen 200.000 EUR pro Jahr zur Verfügung stellt.

Wo wollen wir hin?

- **Erschließung siedlungsnaher Freiräume für die fuß- und radläufige Naherholung im grünen Band um die Kernstadt**

Ausgehend vom Landschaftsplan zum Flächennutzungsplan 2015 aus dem Jahr 2006, der 11 Gebiete rund um die Kernstadt zur Ausweisung als geschützte Grünbestände (heute „Geschützte Landschaftsbestandteile“) vorgesehen hatte, erfolgt eine Bestandsaufnahme und Bewertung aller Freiräume zwischen der Kernstadt und den Ortschaften im zweiten Siedlungsbogen. Daraus hervorgehen werden Vorschläge für konkrete Aufwertungsmaßnahmen sowohl von Landschaft und Natur als auch der Naherholungsangebote. Sie sollen gemeinsam mit der Land- und Forstwirtschaft umgesetzt werden.

- **Naturerlebnisräume zusammen mit Kindern entwickeln**

Naturerlebnisräume sind Naturspielplätze ohne herkömmliche Spielgeräte, die den Kindern ein eigenbestimmtes Spielen in der Natur ermöglicht. Hier können Kinder mit allen Sinnen die Natur entdecken, buddeln, matschen und spielen. Im Stadtgebiet soll eine geeignete Fläche gefunden werden, die gemeinsam mit den Kindern entwickelt und gebaut werden soll.

- **Malwettbewerb für die Ausschilderung öffentlich zugänglicher Blühflächen**

Malwettbewerb an Grundschulen zur Gewinnung plakativer Bildzeichen, die auf den ersten Blick erkennen lassen, dass hier etwas für den Bienen- und Artenschutz getan wird. Ziel der Beschilderung ist es, die Blühflächen in der Bürgerschaft bekannt zu machen und weitere Akteure zur Teilnahme zu gewinnen.

Ergänzend zum Malwettbewerb Begleitprogramm für die teilnehmenden Schulklassen im Rahmen des Grünen Klassenzimmers. Ausstellung der Wettbewerbsbeiträge, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Überlegung zu möglichen Folgeaktivitäten.

- **Städtische Homepage umwelt.friedrichshafen.de ergänzen**

Die städtische Grünflächenstrategie mit ihren Leitlinien und bewährten Maßnahmen wird auf der Homepage der Stadt Friedrichshafen bis Herbst 2019 einen festen Platz mit stetig aktualisierten Beispielen erhalten. Außerdem soll die Grünflächenstrategie als Broschüre publiziert werden.

Handlungsfeld 8**Wir sind Vorbild**Leitsätze

- Mit einem knappen Gut vorbildlich umgehen
- Durch „Grüne Architektur“ qualifiziert gestalten
- Geeigneten städtische Liegenschaften beispielhaft begrünen
- Vorbildliche grüne Verkehrswege entwickeln
- Label „Stadtgrün naturnah“ im Sinne eines Qualitätsmanagements einführen

Friedrichshafen konkretWo stehen wir?**• Begrüntes Parkhaus Sportbad**

Die Außenhaut des Parkhauses am Sportbad besteht aus Kletterpflanzen und Gehölzen und ist das erste Projekt, das großflächig mit vertikalem Grün gestaltet ist.

• Zertifizierung mit dem Label „Stadtgrün naturnah“

Seit Frühjahr 2018 beteiligt sich die Stadt Friedrichshafen am Labeling-Projekt „Stadtgrün naturnah“ des Bündnisses der Kommunen für biologische Vielfalt e.V. Daraus hervorgegangen ist eine umfangreiche Bestandsaufnahme, Maßnahmenplanung und Grünflächenstrategie. Die Stadt bewirbt sich um das gleichnamige Label, das im September 2019 für zunächst drei Jahre verliehen wird. Mit der schrittweisen Umsetzung der geplanten Maßnahmen ist bereits begonnen worden. Ziel ist eine stete Verbesserung der Qualität des Stadtgrüns in allen hier beschriebenen Handlungsfeldern.

Wo wollen wir hin?**• Seehasenfundus naturnah**

Das Umfeld des Seehasenfundus und des neuen Ailinger Feuerwehrhauses wird im Sinne einer naturnahen Gestaltung von Firmengeländen angelegt. Mit gutem Beispiel will die Stadt zeigen, dass eine naturnahe Gestaltung nicht nur ökologisch sinnvoll, sondern auch ästhetisch hochwertig sein kann, an die betrieblichen Erfordernissen angepasst ist und dank extensiver Pflege Betriebskosten einspart. Die Umsetzung wird 2019 durchgeführt.

• Eine grüne Haut für das Technische Rathaus

Der Neubaufügel des Technischen Rathauses heizt sich durch seine breite Fensterfront auf der Südseite zum Charlottenhof mit Ausnahme der Wintermonate stark auf. Hier könnten Kletterpflanzen an der Fassade vorgelagerten Rankgerüsten in den warmen Monaten Abhilfe leisten. Der Charlottenhof mit seinen publikumsstarken Einrichtungen wird dadurch sehr gewinnen.

- **Entwicklung eines grünen Stadtquartiers für Wissenschaft, Hightech, Kultur, Wohnen und Natur im Fallenbrunnen**

Die ehemalige Flakkaserne Fallenbrunnen eröffnet nach Aufgabe der militärischen Nutzung die einmalige Chance, unter Wahrung erhaltenswerter Gebäudestrukturen und gewachsener Grünstrukturen ein modernes Stadtquartier zu entwickeln, das Wohnen, Arbeiten, Bildung, Kultur und Erholung in fußläufigen Distanzen ermöglicht. Die zum Schutz der Kasernengebäude gepflanzten Bäume haben sich über die vergangenen 80 Jahre zu artenreichen Waldbiotopen entwickelt, die dem Quartier seinen besonderen Charakter verleihen und über ein Grünordnungskonzept gesichert werden sollen. Ziel ist weiter, das randlich gelegene Quartier durch Ausbau der Fuß- und Radwege sowie des ÖPNV umweltfreundlich mit der Kernstadt und den benachbarten Stadtteilen zu verbinden.